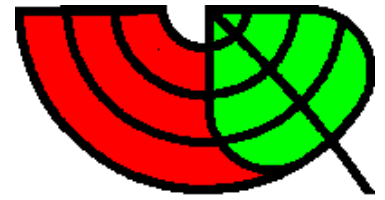


Informationsdienst

Nr. 70
September 2003

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Leitartikel: von Gerhard Philipp Süß, Geschäftsführer des Deutschen Segler-Verband „Internationales Jahr des Süßwassers – für den Erhalt von Natur und Freizeitwert“ S. 3

Interview: Fragen an Hubert Weinzierl, Präsident des Deutschen Naturschutzrings
„Für eine wirksame Umsetzung der EU-Wasser-Rahmen-Richtlinie“ S. 4

Kommentar: von Andreas Güthler, Geschäftsführer der deutschen Vertretung der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA
„Die Alpen sind das Wasserschloss Mitteleuropas“ S. 6

Informationen aus Verbänden und Vereinen

Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband

Zur Zukunft der Sportstättenfinanzierung S. 7

Deutscher Alpenverein

Prominente Unterstützung beim Konflikt mit Skitourengehern S. 8

Kuratorium Sport und Natur

Freizeitreiter erhalten Umweltpreis der Fachgruppe Outdoor S. 9

Landessportbund Sachsen-Anhalt

Interessen für Wassersportler gesichert S. 9

Landessportverband Schleswig-Holstein

Umweltbericht 2003 des Sport- und Bildungszentrums in Bad Malente S. 10

Meldungen

Umweltminister eröffnet Solarpark bei der tg 1862 Rüsselsheim S. 12

Kooperation von Grünstromanbieter und SC Freiburg erfolgreich S. 13

NABU fordert Tempo bei ökologischer Wende in der Flusspolitik S. 14

Verstärkte Anstrengungen gegen Flächenverbrauch gefordert S. 15

„Feuer in den Alpen“ – „Feuer in den Bergen“ S. 15

Eckpunkte der EEG-Novelle zukunftsweisend S. 16

Impressum:

Herausgeber:
Deutscher Sportbund
60525 Frankfurt am Main
Telefon: 069/67 00-280, -278
Telefax: 069/670 23 17
E-Mail-Adressen der Redaktion:
Jaegemann@dsb.de oder Egli@dsb.de
Redaktion:
Dr. Hans Jägemann
Inge Egli
Harald Pieper (verantwortlich)
Auflage: 3800
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Alle Beiträge sind mit Quellenangaben
zum Abdruck freigegeben.
"Der Informationsdienst ist das Umwelt-
forum des Deutschen Sportbundes.
Die Beiträge geben nicht in jedem Fall
die Meinung des Herausgebers und
dessen Mitgliedsorganisationen wieder."

Weitere Meldungen:

Mit Windenergie die Nase vorn

Bundesregierung sichert Natur im Grünen Band

Elbe-Charta für die ökologische und ökonomische Entwicklung der Elberegion vorgelegt

Veranstaltungen

5. Symposium des Kuratoriums Sport und Natur

Veröffentlichungen

Bericht zur Lage der Elbe

Neue Umweltbildungsmaterialien über die Alpen

Umweltbildung: Materialien für kleine Regenbogenkämpfer

Multimedia

Neue Website von CIPRA-International

Wettbewerbe

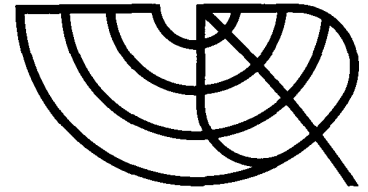
Prix Wilderness: Auszeichnung für natur- und umweltverträgliche Bergtouren

Sport
schützt
Umwelt

S. 16

S. 17

S. 17



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

S. 18

S. 18

S. 19

S. 19

S. 20

S. 20

Leitartikel: von Gerhard Philipp Süß, Geschäftsführer des Deutschen Segler-Verbandes

Internationales Jahr des Süßwassers – für den Erhalt von Natur und Freizeitwert

(dsb umwelt) Dieser Sommer hat deutlich gemacht, wie kurz der Weg von Reichtum zu Armut ist. In Seen zu schwimmen, deren Wasser so sauber ist, dass man jeden Tropfen trinken könnte, ist purer Luxus. Der strahlend grüne Frühsommer ging über in Hitze und Trockenheit. Nach langen Wochen der Sonne ließen die ersten Regentropfen ein Gefühl von Entspannung und Rückkehr zum Normalen aufkommen – und eine Ahnung davon, was Wasser bedeutet.

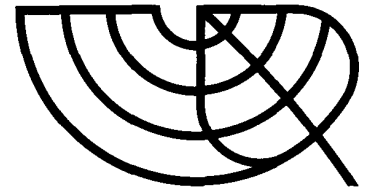
Dass sich überproportional viele Segler zu den Naturschützern zählen, mag daran liegen, dass sie eine weitere Dimension des Wassers erleben: seine ästhetische Seite. Die Faszination, sich nur mit der natürlichen Kraft des Windes über eine in der Abendsonne glitzernde Wasserfläche zu bewegen. Oder das Abenteuer, gewaltige Wellenberge abzureiten. Der Wassersport führt uns in eine Welt, die für Menschen nicht gemacht ist. Er löst ein Gefühl der Freiheit und Begeisterung, aber auch Respekt vor den Naturgewalten aus.

Tun wir genug, all das zu bewahren? Genug, um unser Überleben oder auch nur unsere Lebensqualität zu sichern? Was könnte eher drohen: dass Menschen ertrinken oder verdursten? Oder werden sie das Wirtschaftsgut Trinkwasser schlicht nicht bezahlen können?

Es wird Zeit, dass wir uns dazu nicht nur Gedanken machen. Die Verfügbarkeit und die Verfügung über Süßwasser müssen abgesichert werden. Nicht nur bei uns, wo es reichlich Grund- und Oberflächenwasser gibt. Auch international. Die Frage ist: Haben wir überhaupt die Kraft und die Instrumente dazu?

Unsere internationale Politik- und Handlungsfähigkeit droht derzeit in Komplexität und Detaildenken zu versinken. Daher ist für uns Europäer jetzt die Stunde, die Basis zu legen und unsere erste gemeinsame Verfassung mitzugestalten. Ihre Bedeutung für den nachhaltigen Erhalt unserer Freiheit, aber auch für die Bewahrung der ebenso kostbaren Natur ist nicht zu unterschätzen.*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Interview: Fragen an Hubert Weinzierl, Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR)

Für eine wirksame Umsetzung der EU-Wasser-Rahmen-Richtlinien

Frage: Das „Internationale Jahr des Süßwassers“ will unter anderem das Thema Gewässerschutz in das öffentliche Bewusstsein bringen. Wie können die relevanten Verbände und Vereine des Sports, wie der Kanu- oder der Segelsport, mithelfen, das ökologische Gleichgewicht der Gewässer zu bewahren oder wiederherzustellen?

Weinzierl: Die Verbände des Kanu- und Segelsports haben eine ganze Reihe von Möglichkeiten, dazu beizutragen, das ökologische Gleichgewicht der Gewässer zu stabilisieren. Hier sind vor allem die zahlreichen konkreten Maßnahmen in den Leitbildern eines natur- und landschaftsverträglichen Kanu- und Segelsports genannt. Diese Leitbilder wurden für den 1996 in Wiesbaden von DNR und DSB gemeinsam organisierten Kongress entwickelt. Beispielfhaft seien hier aufgeführt:

- die Erholungsnutzung an den naturnahen Gewässern reduzieren und Maßnahmen zu ihrer Beruhigung einleiten,
- für eine räumlich-differenzierte Darstellung erholungsgenutzter Gewässer sorgen,
- eine Offensive für die landschaftsästhetische und sportfunktionale Aufwertung von Wassersport im siedlungsnahen Bereich starten,
- Modellmaßnahmen zur Erprobung erlebnisintensiver und naturverträglicher Reise-, Lehrgangs- und Ausbildungsformen durchführen.

Frage: Wo liegen Ihrer Meinung nach noch Konfliktbereiche zwischen den Interessen des Sports und denen des Umwelt- und Naturschutzes?

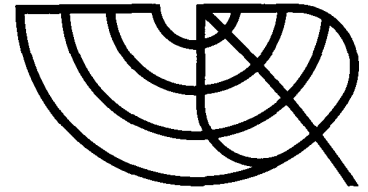
Weinzierl: Als primäre Belastungsfaktoren gelten im Kanubereich:

- die direkte und indirekte Schädigung der Laichbetten von Wirbellosen und Fischen in zu kleinen Gewässern oder bei zu niedrigen Wasserständen (wie die Direktschädigung von Fischlaich und Jungfischen durch Boote und Paddel, Sedimentaufwirbelung mit Folgen für die Reproduktion rheophiler Kieslaicher),
- die Beanspruchung empfindlicher Wasserpflanzen sowie landseitiger, trittempfindlicher Biotope (konkret Vegetationsschäden im Wasser, Bodenverdichtung und Trittschäden an Ein-, Ausstiegs-, Umtragestellen und Rastplätzen),
- die Intensität, Dauer, Unberechenbarkeit und Häufigkeit von Störungen gegenüber Lebensräumen und kritischen Lebensphasen störepfindlicher Tierarten (wie Störung von Tieren, die Flüsse als Ganz-, Teillebensraum, Nahrungs-, Brut- oder Laichbiotop, Rastbiotop bei der Wanderung, Rückzugsgebiet oder Migrationsleitlinie nutzen),
- die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch flächendeckenden Freizeitbetrieb.

Sekundäre Belastungsfaktoren mit mittelbaren Umweltgefährdungen können sein:

- Abfall und Fäkalien an Lagerstätten

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

- Wildes Zelten/Campen und damit verbundene Bodenverdichtung
- Parken in der Natur
- Intensivierung des PKW-Verkehrs

Als tertiäre Belastungsfaktoren gelten anteilmäßig auch im Kanusport:

- Freiraumverbrauch durch Infrastrukturmaßnahmen, Sanitäreinrichtungen, Gastronomie, Campingplätze, Parkflächen, Uferbefestigungen

Im Segelsportbereich gibt es folgende Hauptkonflikte:

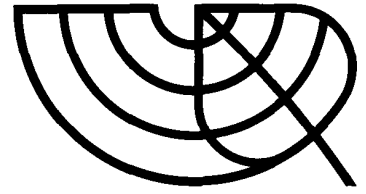
Die ökologische Tragfähigkeit eines Gewässers wird mit zunehmender Intensität der räumlichen und zeitlichen Nutzung gefährdet. Kriterien zur natur-relevanten Bewertung der Aktivitäten sind Intensität, Zeitraum und -dauer, Frequenz und der Grad an Unregelmäßigkeit der Störungen innerhalb des zu bewertenden Naturraums. Einzelne Störungen durch Sportler können dabei schon verheerende Wirkung auf den Bestand sensibler Organismen haben. Das zu bewertende Gebiet muss im ökologischen Zusammenhang der von den Organismen genutzten Ökosysteme betrachtet werden. So sind beispielsweise Zugvogel-Rastgebiete als Teil des ganzjährigen Lebensraums der Vögel von ähnlich wichtiger Bedeutung wie die Brutgebiete und Nahrungsgründe.

Frage: Welche besonderen Aktionen sind in diesem Jahr zum Themenschwerpunkt Süßwasser noch geplant und wo wünschen Sie sich eine Unterstützung durch den Sport?

Weinzierl: Der DNR wünscht sich von den Sportorganisationen eine Unterstützung bei der wirksamen Umsetzung der EU-Wasser-Rahmen-Richtlinien (WRRL), da dies erhebliche Auswirkungen auf die Gewässerökologie hat. Im September 2000 wurde die Wasser-Rahmenrichtlinie nach fast einem Jahrzehnt politischer Vorarbeit durch das Europäische Parlament und den Rat verabschiedet. Die beiden Hauptziele der Wasser-Rahmenrichtlinie sind der Schutz und die Verbesserung der aquatischen Umwelt sowie die Förderung einer nachhaltigen, ausgewogenen und gerechten Wassernutzung. Von besonderer Bedeutung sind einige neue rechtliche Instrumente wie ein auf der Gewässerökologie beruhender, ganzheitlicher Ansatz zur Beurteilung der Gewässergüte; Planung auf der Ebene von Flusseinzugsgebieten; eine vorsorgende Strategie zur Beendigung der Verschmutzung mit gefährlichen Stoffen und nicht zuletzt öffentliche Information und Beteiligung an der Planung.

Zentrales Konzept der WRRL ist die Verwaltung und Bewirtschaftung der Gewässer nach Flusseinzugsgebieten. Alle Entscheidungen über Nutzungen und Eingriffe in die Gewässer eines Flusseinzugsgebiets müssen prinzipiell integriert und koordiniert mit Hilfe von Bewirtschaftungsplänen getroffen werden. Die WRRL verpflichtet die Mitgliedsstaaten ausdrücklich, jedermann umfassende Informationen zugänglich zu machen und die Öffentlichkeit an allen durch die Bewirtschaftungspläne abgedeckten Entscheidungen aktiv zu beteiligen. Bei sehr großen Flussgebietseinheiten wie Donau oder Rhein sind detaillierte Teilpläne unerlässlich, um die nötigen Entscheidungen transparenter zu machen. Sie sollten sich typischerweise auf das Einzugsgebiet eines Zuflusses, wie Main oder Isar beziehen. Hierbei bieten sich gerade für die Mitglieder der Wassersportverbände wichtige Beteiligungsmöglichkeiten.*

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Kommentar: von Andreas Güthler, Geschäftsführer der deutschen Vertretung der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA

Die Alpen sind das Wasserschloss Mitteleuropas

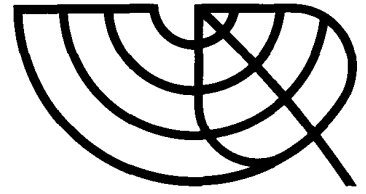
(dsb umwelt) Sommer 2003: Über ganz Deutschland wochenlang Trockenheit und Hitze, durchbrochen nur von wenigen Gewitterschauern. Trotz der für Mitteleuropa extremen Trockenheit führen jedoch alle größeren Flüsse Wasser, wenngleich deutlich weniger als in „normalen“ Jahren. Dass das Wasser der Flüsse nicht ganz versiegt, liegt in weiten Bereichen zu einem erheblichen Teil am Nachschub aus den Alpen: Gebirge bilden natürliche Hindernisse für feuchte Luftmassen, in der gebirgsreichen Schweiz ist der durchschnittliche Jahresniederschlag daher doppelt so hoch wie im europäischen Durchschnitt. Dazu kommt, dass in den Alpen winterlicher Niederschlag als Schnee und in Gletschern gespeichert wird. Bei sommerlicher Wärme schmelzen diese Vorräte, so dass die Alpen gerade in trockenheißen Jahren eine ausgleichende Wirkung haben: Im Sommer 2003 dürfte der Anteil des Wassers aus den Alpen am gesamten Rheinabfluss über 90 Prozent betragen. Die Alpen haben somit eine immense Bedeutung für eine ausgeglichene Wasserversorgung ganz Mitteleuropas. Diese Bedeutung dürfte angesichts der prognostizierten Häufung von Extremwetterlagen durch die Klimaveränderungen zukünftig weiter steigen.

Obwohl naturnahe (alpine) Fließgewässer und ihre Auen nicht nur wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sind, sondern auch eine erhebliche Bedeutung für den Hochwasserschutz haben, wurde in den vergangenen 200 Jahren ein großer Teil der alpinen Gewässer naturfern verbaut. Die Fehler der Vergangenheit werden heute zwar weitgehend erkannt, Fachleute haben jedoch ausgerechnet, dass es bei der heutigen Revitalisierungsgeschwindigkeit über 1000 Jahre dauern würde, bis alle verbauten Fließgewässer der Schweiz wieder in einem naturnahen Zustand wären.

Maßnahmen zur Erhaltung eines ausgeglichenen Wasserhaushalts in den Alpen und der naturnahen Gewässer sind dringlich. Grundlage hierfür sollten fundierte staatliche und grenzübergreifende Regelungen sein. Wichtig ist hier die Wasser-Rahmenrichtlinie der Europäischen Union, die im Jahr 2000 in Kraft getreten ist. Ehrgeiziges Ziel dieser Richtlinie ist es, eine Verschlechterung des Zustands der Gewässer der EU zu verhindern und einen „guten chemischen und ökologischen Zustand“ aller Oberflächengewässer und des Grundwassers bis 2015 im wesentlichen durch Bewirtschaftungspläne für Flusseinzugsgebiete (auch über politische Grenzen hinweg!) zu erreichen.

Doch die Wasserrahmenrichtlinie weist in Bezug auf die Alpen auch Schwachpunkte auf: So ist sie derzeit nur in vier von acht Vertragspartnerstaaten der Alpenkonvention gültig, Slowenien, die Schweiz, Liechtenstein und Monaco sind (noch) keine EU-Mitglieder. Zudem kann die Wasserrahmenrichtlinie als europäische Norm nicht auf alpenspezifische Besonderheiten (zum Beispiel Gletscherschutz, Bedeutung des Bergwaldes für den Hochwasserschutz und ähnliches) eingehen. Im Rahmenabkommen der Alpenkonvention, das bereits 1991 verabschiedet wurde, wurde die

**Sport
schützt
Umwelt**

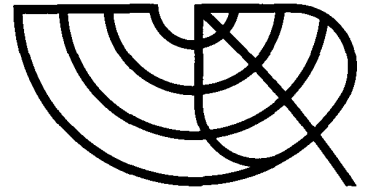


Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Bedeutung des Themas „Wasserhaushalt“ erkannt, das vorgesehene Protokoll, in dem die Zielsetzungen des Rahmenabkommens konkretisiert werden sollen, wurde jedoch bis heute nicht erarbeitet. Die Alpenschutzkommission CIPRA hat daher im Internationalen Jahr des Wassers 2003 einen eigenen Entwurf für ein Wasserprotokoll der Alpenkonvention erarbeitet und der Öffentlichkeit präsentiert. Aufgrund der Bedeutung des Themas bleibt zu hoffen, dass die CIPRA-Initiative von den Alpenstaaten und der EU als Vertragspartner der Alpenkonvention aufgegriffen und ein entsprechendes Protokoll bald verabschiedet wird.

Informationen über: www.cipra.org*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Informationen aus Verbänden und Vereinen

Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband

Zur Zukunft der Sportstättenfinanzierung

Von Thomas Wilken

(dsb umwelt) In der neuen Sportstättenstatistik der Länder sind circa 127.000 Sportstätten erfasst, von denen bis zum Jahr 2005 ca. 40 Prozent sanierungsbedürftig sind. Dieser hohe Sanierungsbedarf bietet Chancen für eine deutliche Reduzierung des Energieverbrauchs von Sportstätten. Erfahrungen aus diversen Öko-Check-Projekten zeigen, dass das Einsparpotenzial je nach Anwendungsbereich durchschnittlich zwischen 10 und 35 Prozent liegt. Dies wurde auf einer Tagung des Allgemeinen Deutschen Hochschulverbandes (ADH) zur Zukunft der Sportstättenfinanzierung in Münster deutlich.

Entscheidendes Hindernis für die Umrüstung auf Energie sparende Technik sind in der Regel fehlende Investitionsmittel. Dies gilt vor allem für den kommunalen Sektor. Eine neuartige und noch weithin unbekannt Alternative bieten so genannte Contracting-Verfahren. Vereinfacht gesagt werden Investitionen hierbei von einem Vertragspartner – dem Contractor – vorfinanziert. Die Rückzahlung erfolgt aus den mittels der neuen Technik eingesparten Energiekosten. Anfangsinvestitionen für den Sportstättenbetreiber entfallen.

Eine neuere Untersuchung des Umweltbundesamtes kommt zu dem Ergebnis, dass allein durch die konsequente Nutzung von Contracting-Verfahren fünf bis 14 Prozent des gesamten Energiebedarfs von Sportstätten bzw. ein bis drei Milliarden Kilowattstunden eingespart werden könnten. Dies wäre eine klassische Win-Win-Situation: Sportstätten würden im Betrieb billiger, moderner und Nutzer freundlicher werden und der Sport würde zugleich einen eigenen Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele der Bundesregierung leisten.

Informationen über: Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband, Max-Planck-Str. 2, 64807 Dieburg, Telefon 06071/208610, Telefax 06071/207578, E-Mail: adb@adb.de*

Deutscher Alpenverein

Prominente Unterstützung beim Konflikt mit Skitourengehern

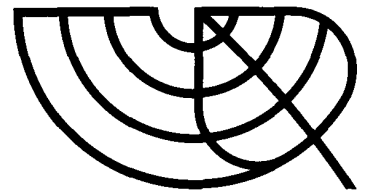
(dsb umwelt) Der bekannte Südtiroler Extrembergsteiger Hans Kammerlander hat sich auf Europas größter Bergsport-Fachmesse OutDoor in Friedrichshafen für das Engagement des Deutschen Alpenvereins (DAV) ausgesprochen, Konflikte durch Skitourengeher auf Skipisten zu lösen. Der alpenweite Trend, vermehrt Skitouren auf Skipisten zu unternehmen, führt zwangsläufig zu Risiken und Konflikten: Gegenverkehr, mit der Gefahr von Zusammenstoßen aufsteigender und abfahrender Skifahrer, Behinderungen und Gefahren bei Pistenpräparierung und Lawinensprengungen, die Beeinträchtigung frisch präparierter Skipisten, Konflikte um begrenzte Parkflächen und die Störung von Wildtieren bei nächtlichen Skitouren. Der Deutsche Alpenverein hat im Frühjahr 2003 die Initiative ergriffen, mit allen Beteiligten, insbesondere den zuständigen DAV-Sektionen, dem Deutschen Skiverband, den Bergbahnen und Gemeinden die Lösung dieser Konflikte für den nächsten Winter anzugehen. Bei mehreren örtlichen Gesprächsrunden konnten über den Sommer einvernehmliche, auf die einzelnen Skigebiete zugeschnittene Regelungen gefunden werden, die es nun zu vermitteln gilt. Hans Kammerlander, seit 1997 Sympathieträger des DAV-Projektes „Skibergsteigen umweltfreundlich“, hat auf der OutDoor 2003 um Einhaltung dieser Regeln geworben. Er begrüßt die DAV-Aktion und wünscht sich vergleichbare Lösungen auch für Skigebiete anderer Alpenstaaten. Die Regelungen für Skitourengeher auf den Pisten der bayerischen Skigebiete sind ab Beginn des Winters 2003/2004 auf www.alpenverein.de zu finden.

Einen Tag zuvor wurden im Rahmen der Messe Alex und Tom Huber, zwei der bekanntesten und erfolgreichsten Kletterer Deutschlands, als Partner des DAV im Bereich Klettern und Naturschutz vorgestellt. Dabei berichteten sie auch von ihren jüngsten Aktivitäten in den USA. Gerade aus dem Yosemite National Park zurückgekommen, wo die „Huberbuam“ bei der Begehung einer Route am „El Capitan“ einen fantastischen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt hatten, waren die beiden Hubers Gäste am Stand des DAV auf der Outdoor Messe. Dort erläuterten sie auch ihr zukünftiges Engagement für den DAV im Bereich Klettern und Naturschutz. Nach wie vor liegt ihnen das Klettern in den heimischen Klettergärten genauso am Herzen wie die großen Wände in aller Welt. Für Alex und Tom ist es deshalb selbstverständlich, ihren großen Bekanntheitsgrad in die Wagschale zu werfen, um die Kletterer zum pfleglichen Umgang mit der Natur zu animieren und sich für den Erhalt der Klettermöglichkeiten in Deutschland einzusetzen.

Die Zusammenarbeit mit erfolgreichen Bergsportlern, wie Hans Kammerlander und den Hubers, bringt für den DAV nicht nur größere öffentliche Resonanz für seine Projekte, sondern stärkt auch die Akzeptanz der Regelungen bei den Aktiven.

*Informationen über: Jörg Ruckriegel, Deutscher Alpenverein, Referat für Natur- und Umweltschutz,
Von-Kabr-Str. 2 – 4, 80997 München, Telefon 089/1400390, Telefax: 089/1400364,
E-Mail: Joerg_Ruckriegel@alpenverein.de, Internet: <http://www.kletterregelung.de>**

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Kuratorium Sport und Natur

Freizeitreiter erhalten Umweltpreis der Fachgruppe Outdoor

(dsb umwelt) „Reitrouten im Naturpark Hoher Fläming“ – für dieses Wanderreitprojekt in Brandenburg erhält die Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer (VFD) den diesjährigen Umweltpreis der Fachgruppe Outdoor. Hilke Patzwall, Vorsitzende des VFD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg, nahm im Rahmen der Eröffnungsfeier der Outdoor-Messe in Friedrichshafen die Auszeichnung von Rolf G. Schmid, dem Vorsitzenden der Fachgruppe Outdoor im Bundesverband der Sportartikelindustrie, entgegen.

Der mit 7.500 Euro dotierte Preis wird jedes Jahr an einen Mitgliedsverband des Kuratoriums für ein Projekt vergeben, das in besonderem Maße die Belange des Natursports und des Naturschutzes vereinbart. So wird mit dem ausgezeichneten Projekt erfolgreich das Wanderreiten als naturnahe Erholungsform gefördert, noch dazu in beispielhafter Kooperation von VFD, Naturparkverwaltung, Landkreis, Gastronomie und Pferdehöfen. Die entstandene Route umfasst 120 Kilometer huffreundlicher, naturbelassener Wege und verbindet landschaftliche und touristische Höhepunkte der Region, die durch eiszeitliche Moränenhügel, Orchideenwiesen und Buchenwälder geprägt ist. Geführte Mehrtagestouren, Kutschfahrten, Informationen zur Landschafts- und Kulturgeschichte und regionale Produkte ergänzen das Landschaftserlebnis. Der Umweltpreis soll nun dazu beitragen, die Rundtour um ein Netz von Reitwegen durch den Naturpark zu ergänzen, das dem Reiter die Besonderheiten der Region eröffnet und gleichzeitig die sensiblen Naturbereiche schont.

In Brandenburg, wo momentan noch restriktive Regelungen für das Reiten in Wald und Feld bestehen, zeigt das ausgezeichnete Projekt Wege auf, wie Natursport und Naturschutz nicht nur vereinbar sind, sondern auch gemeinsam durch die Erschließung neuer Einnahmequellen für die Einwohner zur Förderung einer strukturschwachen Region beitragen. Das Reiten liberalisierende Gesetzesänderungen sind vom brandenburgischen Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung noch in diesem Jahr geplant.

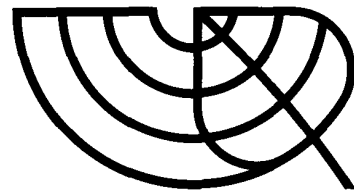
*Informationen über: Kuratorium Sport und Natur, Geschäftsstelle, Veronika Schulz, Von-Kabr-Str. 2 – 4, 80997 München, Tel. 089/1400327, Fax: 089/1400311, E-Mail: kuratorium@kuratorium-sport-natur.de, Internet: www.kuratorium-sport-natur.de
VFD Berlin-Brandenburg, Hilke Patzwall, Tel. 0172/3978031, E-Mail: Hilke.Patzwall@VFDnet.de**

Landessportbund Sachsen-Anhalt

Interessen für Wassersportler gesichert

(dsb umwelt) Im Jahr 1994 begannen die Planungen zum Ausbau des Mittel-landkanals (MLK), des Elbe-Havel-Kanals (EHK) und des sie verbindenden Wasserstraßenkreuzes Magdeburg als Teile des Projektes Nummer 17 Deutsche Einheit. Der LSB war mit den betroffenen Verbänden und Vereinen von Anfang an in diese Planungsarbeiten einbezogen.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Es entwickelte sich eine äußerst konstruktive Zusammenarbeit mit den Wasser- und Schifffahrsdirektionen sowie den Wasserstraßenneubauämtern in Hannover, Berlin, Magdeburg und Helmstedt. Durch die Mitwirkung des Sports war zu sichern,

- dass die Wassersportmöglichkeiten für die anliegenden Vereine erhalten beziehungsweise verbessert werden,
- dass durchwandernde Wassersportler und Wassertouristen aus Sachsen-Anhalt oder den anliegenden Bundesländern in ausreichend geringen Abständen sowohl Anlegestellen als auch Standorte mit den notwendigen technischen Einrichtungen für das Ein- und Aussetzen kleiner Sportboote vorfinden.

Nachdem nun ein Teil der Ausbauarbeiten an dieser auch wassersportlich interessanten Strecke bereits realisiert ist, wurde der Stand der Umsetzung der sportlichen Forderungen vor Ort überprüft:

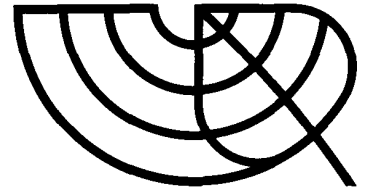
Der Kanuverein Wolmirstedt erhielt im Zuge der Ausbauarbeiten eine neue Slip-Anlage sowie Stege und Anlegemöglichkeiten für Sportboote (zur Zeit wegen in unmittelbarer Nähe stattfindender Bauarbeiten gesperrt). Ein wahres „Schmuckstück“ entstand in Haldensleben. Der dortige Wassersportverein erhielt neue Anlege- sowie Ein- und Aussetzmöglichkeiten für Sportboote direkt auf seinem Gelände. Er bewirtschaftet darüber hinaus gemeinsam mit der Stadt den unmittelbar benachbarten attraktiven Sportboothafen. Hervorragende Bedingungen – 18 Anlegestege, sanitäre Anlagen, Strom- und Wasserzapfstellen, Abwasser- und Müllentsorgung, Fahrradverleih – locken durchfahrende Sportbootfahrer und Wassertouristen zum Anhalten und Verweilen an.

Solche Stellen werden benötigt, um kleine Sportboote zu Beginn oder nach Abschluss einer Wasserwanderung beziehungsweise vor oder nach einer Fahrt über die Trogbrücke des Wasserstraßenkreuzes vom Land in das Wasser ein- oder umgekehrt vom Wasser auf das Land aussetzen zu können. Einige dieser Stellen im Bereich des Wasserstraßenkreuzes sind bereits fertiggestellt, weitere sind auf der Strecke vorgesehen (zur Zeit laufen bereits die entsprechenden Vorarbeiten am Standort Calvörde).

In regelmäßigen Abständen sind – meist am Anfang oder am Ende von Liegestellen der Berufsschifffahrt – auch Liegebestellenbereiche für Sportboote vorgesehen. Durch entsprechende Beschilderung werden diese Plätze für den Wassersport vorgehalten. Verkürzte Leiter- und Pollerabstände sorgen dafür, dass die Wassersportler sicher anlegen und bei Bedarf das Boot verlassen können, sei es, um sich nur mal die Beine zu vertreten, um nahe gelegene Ortschaften aufzusuchen oder aber um die Infrastruktur der Berufsschifffahrt (Ver- und Entsorgung) zu nutzen. Ganz wichtig sind diese Liegestellen auch vor beziehungsweise hinter den Schleusen oder der Kanalbrücke, wenn die Sportboote auf den Schleusvorgang beziehungsweise auf die Brückenpassage warten müssen. Insgesamt also ein sehr erfreuliches Ergebnis! Das zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, dass sich der Sport bei solchen Planfeststellungsverfahren rechtzeitig und engagiert mit einbringt.

*Informationen über: Landessportbund Sachsen-Anhalt, Helmut Licht, Telefon 0391/2560-0,
E-Mail: md@lsb-sachsen-anhalt.de **

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

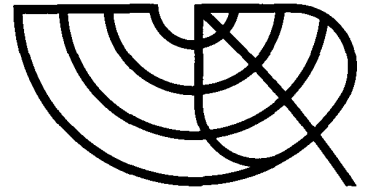
(dsb umwelt) Die positiven Ergebnisse der umweltgerechten Betriebsführung im SBZ Malente konnten auch im Jahr 2002 erfolgreich fortgesetzt werden. So konnte der Wasserverbrauch erneut reduziert werden. Ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent reduziert, kann der geringere Erdgasverbrauch des zurückliegenden Jahres aber lediglich dem milden Jahresgang und der Ausfallzeit der Schwimmhalle zugeschrieben werden. Der Anstieg im Stromverbrauch ergibt sich durch einen zusätzlichen Großverbraucher, der durch geänderte Vorschriften zur Betriebsführung der Schwimmhalle seit Anfang 2002 eingesetzt werden muss.

Das Sport- und Bildungszentrum und Bildungswerk in Malente beteiligt sich europaweit als erste Sportschule seit 1998 am Öko-Audit-System der EU. Es wird gemäß den Umweltschleiflinien des LSV jährlich ein Umweltbericht veröffentlicht. Der Umweltbericht (aktueller Berichtszeitraum 1/2002 - 12/2002) entspricht den jährlich zu aktualisierenden Angaben einer Umweltklärung. Als wesentliches Berichtselement enthält eine Tabelle zusammengefasst alle Zahlenangaben zu den umweltrelevanten Stoff- und Energieflüssen und den wesentlichen, auch ökologischen Standortveränderungen.

Für das Betriebsjahr 2002 wurde die Filteranlage der Schwimmhalle ausgetauscht. Die neue Filteranlage bedingt einen grundlegend veränderten Einsatz von Chemikalien zur Wasserreinigung, womit sich ein reduzierter Einsatz an Chlorgas (minus 92,5 kg) ergibt. Die Menge der weiteren Betriebsmittel (Muschelkalk und Aktivkohle) beträgt 694 kg. Diese Betriebsmittelmengen sind aufgrund der geänderten Filtertechnik nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Im qualitativen Vergleich ergibt sich durch die neue Technik ein deutlicher Vorteil, da die nunmehr eingesetzten Mittel ausschließlich organischer Natur sind. Die Filteranlage wurde in Reaktion auf geänderte Vorschriften zur Betriebsführung erneuert. In diesem Zusammenhang wurde auch die Installation einer weiteren Pumpe in der Schwimmhalle nötig. Der Einsatz dieser Pumpe bedingt einen deutlich höheren Stromverbrauch, der weitestgehend für den verzeichneten Anstieg im Jahresstromverbrauch (circa 15 Prozent mehr) verantwortlich zu machen ist.

Die Werte für den Reinigungsmittel- und Chemikalieneinsatz zeigen insgesamt einen deutlichen Anstieg um 683 kg (beziehungsweise 30,4 Prozent) auf 2.927 kg (inklusive 221 kg Waschmittel der Großwäscherei). Die Anzahl der eingesetzten Artikel stieg von 23 auf 25. In der Schwimmhalle setzte sich bisher der Chemikalieneinsatz für die Beckenwasserhygiene aus den Komponenten Chlorgas und Fällungsmittel zusammen, deren Gesamtmenge sich im Jahr 2001 auf 806 kg summierte. Durch die Anwendung einer geänderten Filtertechnik wird das ehemals verwendete Fällungsmittel durch Muschelkalk und Aktivkohle ersetzt. Hieraus resultieren zwar deutlich erhöhte Gesamt mengen (694 kg Muschelkalk und Aktivkohle gegenüber 263 kg Fällungsmittel), dennoch ergibt sich eine qualitativ drastisch verringerte Abwasserbelastung, da die nunmehr eingesetzten Betriebsmittel vollständig biologisch abbaubar sind beziehungsweise bereits durch die mechanische Klärung entfernt werden können.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Die Menge der insgesamt eingesetzten Reinigungs- und Desinfektionsmittel stieg im Berichtsjahr von 735 kg auf 822 kg an (87 kg mehr beziehungsweise 11,8 Prozent). Daher wurden eine Reihe von Desinfektionsarbeiten hinsichtlich Ihrer Reinigungsintervalle kritisch überprüft und in einigen Fällen jetzt deutlich längere Zeiträume festgelegt.

Die Energieverbrauchswerte müssen einer detaillierten Analyse unterzogen werden. Auf den ersten Blick ergibt sich für den Erdgasverbrauch des Jahres 2002 mit 2.049 Megawattstunden gegenüber 2001 ein Rückgang von 10,0 Prozent (228 Megawattstunden). Wird der Heizenergiebedarf von 2002 gegenüber dem langjährigen Mittel standardisiert (Klimakorrektur), zeigt sich, dass das Jahr 2002 gegenüber 2001 um circa 6 Prozent wärmer war und gegenüber dem langjährigen Mittel sogar um circa 11 Prozent! Als Gründe für den Minderverbrauch gegenüber 2001 können geltend gemacht werden:

- Jahrestemperaturverlauf: circa minus 6 Prozent entspricht circa 136 Megawattstunden
- Mindernutzung Schwimmhalle: circa 10 Prozent (des Vorjahresverbrauchs) entspricht circa 93 Megawattstunden

ergibt insgesamt einen Minderverbrauch von circa 229 Megawattstunden.

Diese Übersichtsrechnung belegt, dass sich der geringere Heizenergiebedarf bereits durch den Jahrestemperaturverlauf und die Ausfallzeiten der Schwimmhalle (Filterumbau) nachvollziehen lässt, es sich also nicht um einen Einsparerfolg handelt. Im Jahr 2002 betrug der Gesamtwasser-verbrauch des SBZ Malente 8.118 Kubikmeter gleichbedeutend mit einem Rückgang um 273 Kubikmeter beziehungsweise 3,3 Prozent. Dies ist der geringste Wasserverbrauch seit Einführung des Umweltmanagementsystems.

Bei den ausgehenden Stoffströmen sind im wesentlichen die Abfälle zu betrachten. Der Restmüllanfall blieb in diesem Jahr mit 8.351 kg nahezu konstant (plus 135 kg beziehungsweise plus 1,6 Prozent).

Der komplette Bericht enthält eine Vielzahl von Anregungen, wie interessierte Vereine und Verbände in ihren eigenen Einrichtungen zur Reduzierung von Umweltauswirkungen beitragen und damit gegebenenfalls auch die Vereinskasse entlasten können.

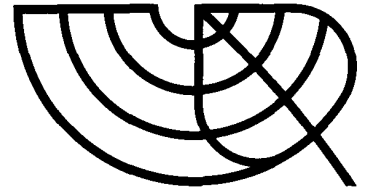
*Informationen über: Landessportverband Schleswig-Holstein, Dr. Sven Reitmeier, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel, Telefon 0431/6486118, Telefax: 0431/6486291, E-Mail: umwelt@lsv-sh.de, Internet: <http://www.lsv-sh.de>**

Meldungen

Umweltminister eröffnet Solarpark bei der tg 1862 Rüsselsheim

(dsb umwelt) Ein in dieser Zusammensetzung und Größenordnung wohl einzigartiges Gemeinschaftsprojekt wurde im Juli bei der tg 1862 Rüsselsheim eingeweiht. Bundesumweltminister Jürgen Trittin war persönlich auf das vereinseigene Sport- und Freizeitgelände gekommen, um die erste Ausbaustufe des „tg-Solarparks“ in Betrieb zu nehmen.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Bis zu 100.000 Kilowattstunden „sauberen“ Strom jährlich soll dieses solare Bürgerkraftwerk einmal produzieren. Damit gehört die Photovoltaikanlage auf den Dächern der tg zu den größten Anlagen dieser Art in ganz Hessen.

Die Idee zur Errichtung des Solarparks entstand bei der Firma inek Solare Energietechnik GmbH, mit 350 realisierten Projekten in der Rhein-Main-Region einer der erfahrensten Anbieter auf diesem Gebiet. Bei aller Begeisterung für die umweltfreundliche Solarenergie fehlten vielen Interessenten, die sich an inek wandten, geeignete Flächen für den Bau einer eigenen Anlage. Diese finden sich jedoch häufig auf öffentlichen Gebäuden oder eben auch bei großen Sportvereinen.

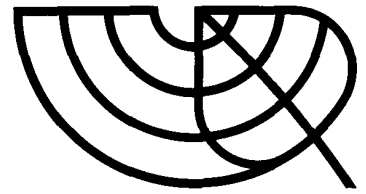
So auch bei der tg, die die südexponierten Dächer ihrer Tennis- und Sporthallen für den Solarpark zur Verfügung stellte. Private Investoren, die auf die „Sonnenseite der Stromerzeugung“ wechseln wollen, finden hier dank der optimalen Einstrahlung hervorragende Bedingungen vor. Und die sind entscheidend, wenn nicht nur die Umwelt, sondern auch der eigene Geldbeutel profitieren soll. Bis zu fünf Prozent Rendite können dank öffentlicher Förderung, steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten und über 20 Jahre garantierter Einspeisevergütung durch den Betrieb einer Solaranlage erzielt werden.

Das Motto „Vielfalt gemeinsam gestalten“ beschränke sich bei der tg nicht allein auf einen Beitrag zur körperlichen Fitness und zur Freizeitgestaltung der rund 4.000 Mitglieder, so Vereinspräsident Manfred Ockel. Vielmehr wolle man aktiv mithelfen, Lebensqualität für alle in Rüsselsheim beheimateten Menschen zu sichern. In diesem Zusammenhang hatte die tg bereits das zuvor städtische „Spielmobil“ übernommen und damit ein wichtiges Angebot der offenen Jugendarbeit vor dem Aus gerettet. Mit dem Solarpark will der Verein nun ein weiteres sichtbares Zeichen setzen und damit einmal mehr Vorreiter für andere Firmen, Vereine und Privatleute werden. Als „Vorzeigeprojekt“ bezeichnete Bundesumweltminister Trittin den tg-Solarpark. Es sei bemerkenswert, dass sich ein Sportverein in diesem Maße dem Umweltschutzgedanken verpflichtete. Der tg-Solarpark bietet mit einer Digitalanzeige, welche die aktuelle, die Tages- und die Gesamtenergieproduktion vermeldet, sowie weiterführenden Angaben auf Infotafeln ideale Möglichkeiten für Schulklassen und andere Interessentengruppen, sich über Solarenergie und die Funktionsweise einer Photovoltaikanlage zu informieren. Jedes der bis zu 25 Einzelmodule kann den Jahresenergiebedarf eines fünfköpfigen Haushalts decken. Eine weitere Besonderheit ist die Gemeinschaftsanlage. Sie ermöglicht es überzeugten Investoren mit begrenzten finanziellen Mitteln, schon ab 2.500 Euro einen Anteil zu erwerben.*

Kooperation von Grünstromanbieter und SC Freiburg erfolgreich

(dsb umwelt) Hervorragende Imageübereinstimmungen attestierte eine Umfrage der Sport+Markt AG, des Instituts für COMMUNICATIONS RESEARCH in Köln, der Sponsorpartnerschaft zwischen dem Sport-Club Freiburg und der Grünstromanbieter NaturEnergie AG, Grenzach-Wyhlen. Seit 2001 spielt der Grünstromanbieter aus Südbaden als Hauptsponsor mit seinem Logo auf den Freiburger Trikots mit. Die Zahl jener fußballinteressierten Deutschen, welche die erst fünf Jahre alte Marke NaturEnergie kennen, ist nach zwei Jahren Sponsoring von anfangs knapp fünf Prozent über 14 auf nunmehr 29 Prozent gestiegen.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Prognostiziert wird der NaturEnergie, nach dem zwischenzeitlichen Abstieg des SC in die zweite Liga auch eine deutliche Steigerung des Werbewerts für 2003/04. Nicht zuletzt profitiert auch die Umwelt von dieser Kooperation. Seit Beginn der Sponsortätigkeit beliefert die NaturEnergie AG das Dreisamstadion und die Freiburger Fußballschule mit sauberem Strom. Die NaturEnergie setzt ausschließlich auf Strom, der aus Wasserkraft, Sonne oder Wind stammt.

Die NaturEnergie AG vertreibt ihren sauberen Strom bundesweit direkt und über Franchisepartner. Mit derzeit rund 230.000 Kundenverträgen ist die NaturEnergie AG Marktführer unter den reinen Grünstromhändlern in Deutschland. Rund 775 Millionen Kilowattstunden regenerative Energie konnte sie 2002 absetzen, was dem Verbrauch von rund 257.000 Haushalten entspricht. NaturEnergie Silber steht für Strom, der zu 100 Prozent aus heimischen Wasserkraftanlagen stammt. Mit NaturEnergie Gold leistet der Verbraucher einen Beitrag zum Ausbau der regenerativen Energieerzeugung: 2,5 Cent je Kilowattstunde gehen in die Förderung neuer Anlagen für Wasser, Solar- und Windenergie.

*Informationen über: NaturEnergie AG, Yvonne Schweickhardt, Am Wasserkraftwerk 49, 79639 Grenzach-Wyhlen, Telefon 07624/90803152, Telefax 07624/90803149, Internet: www.naturenergie.de, E-Mail: yvonne.schweickhardt@naturenergie.de**

NABU fordert Tempo bei ökologischer Wende in der Flusspolitik

(dsb umwelt) Etwa ein Jahr nach der verheerenden Flutkatastrophe hat der Naturschutzbund NABU verstärkte Anstrengungen für eine ökologische Wende in der Flusspolitik gefordert. Bis heute würden die zuständigen Behörden technische Lösungen bevorzugen, kritisierte NABU-Bundesgeschäftsführer Gerd Billen: „Die von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung immer noch vorgesehenen milliardenschweren Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen an Deutschlands Flüssen sind das Gegenteil einer nachhaltigen Fließgewässergestaltung.“ Der jüngst vom Bundesverkehrsministerium vorgelegte Bundesverkehrswegeplan zeige im Bereich der Flüsse fast keinerlei Anzeichen einer ökologischen Einsicht. Billen erinnerte an die im Koalitionsvertrag festgeschriebene Vereinbarung, keinen Ausbau und vergleichbare Unterhaltungsprojekte an der Elbe durchzuführen. Die bereits im letzten Jahr von allen Umweltverbänden geforderte Neuorientierung der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung an der Elbe zu einer modernen Stromgebietsverwaltung erweise sich als überfällig.

Um die katastrophalen Auswirkungen künftiger Hochwasserereignisse zu reduzieren, sei für den NABU eine massive Rückgewinnung der natürlichen Überflutungsflächen unabdingbar. Die Bundesländer seien daher gefordert, endlich zu reagieren und die Deiche weiträumig zurückzulegen. „Wo früher Auen und naturnahe Wälder Wasser gespeichert haben, lässt heute die intensive landwirtschaftliche Nutzung in Flussnähe das Wasser viel zu schnell abfließen“, so der NABU-Bundesgeschäftsführer. An der Elbe würden die Deiche zudem weniger menschliche Siedlungen, sondern überwiegend landwirtschaftliche Flächen schützen, wodurch die Überschwemmungsbereiche der Elbe auf heute nur noch 13 Prozent der ursprünglichen Fläche zusammengeschrumpft seien.

Neben der Rückverlegung von Deichen sei ein generelles Verbot der Acker- nutzung in Flussauen und Flutungspoldern dringend geboten.

Billen forderte Bundesverkehrsministerium und Bundesländer auf, die Pflicht zur Durchsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie bis zum Jahr 2015 als Chance zu begreifen: „Eine lebendige, naturnahe Flusslandschaft ist ein Ziel, dessen Erreichung ökologisch wie ökonomisch nur Vorteile bringt.“

Informationen im Internet unter www.NABU.de*

Verstärkte Anstrengungen gegen Flächenverbrauch gefordert

(dsb umwelt) Der Naturschutzbund NABU hat die Bundesregierung zu verstärkten Anstrengungen im Kampf gegen den Flächenverbrauch aufgefordert und sie an ihr Ziel erinnert, den Verbrauch bis zum Jahr 2020 auf täglich 30 Hektar zu reduzieren. Die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes belegten zwar eine Verlangsamung des Flächenverbrauches, mit täglich 117 Hektar sei dieser aber immer noch viel zu hoch. „Die Ausdehnung der Siedlungsflächen und die Zerschneidung der Landschaft gehören weiterhin zu den größten Gefährdungsfaktoren für Mensch und Natur“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Der NABU fordere eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, die sich vor allem an einem qualitativen Ausbau bereits vorhandener Flächen orientiere. „Statt eines Wettbewerbs der Kommunen um Ausweisung neuer Bauflächen brauchen wir eine intelligente Nutzung der bestehenden Brachflächen in unseren Siedlungen, um die Lebensqualität in unseren Städten und Dörfern zu verbessern“, sagte Tschimpke. Die Gemeindefinanzreform müsse auch dem Kriterium der Nachhaltigkeit genügen. Dazu gehöre insbesondere eine an ökologischen Gesichtspunkten orientierte Reform der Grund- und Gewerbesteuer, so der NABU-Präsident: „Entsprechende Konzepte liegen schon lange vor.“

Die von der Bundesregierung vorgesehene Streichung der Eigenheimzulage und die dafür geplante Auflage eines familiengerechten Programms zur Städtebauförderung sei nach Ansicht des NABU ein Schritt in die richtige Richtung. Eine sozial abgefederte Abschaffung der Entfernungspauschale sei ein weiteres wirksames Mittel, um die aus der Trennung von Wohnen und Arbeiten resultierende Zersiedelung zu stoppen.

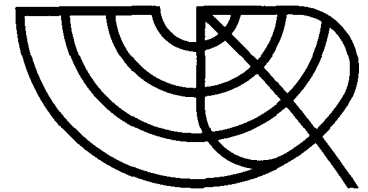
Informationen im Internet unter www.NABU.de*

„Feuer in den Alpen“ – „Feuer in den Bergen“

(dsb umwelt) Im Rahmen der Kampagne „Feuer in den Alpen“ haben umweltpolitische Organisationen in der Nacht vom 9. auf den 10. August an über 50 Orten in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen Mahnfeuer entzündet beziehungsweise bei Waldbrandgefahr Mahnflaggen gehisst. Anlässlich des UNO-Jahrs des Süßwassers haben die Organisationen in einem internationalen Manifest zu einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser aufgerufen. Außerdem forderten sie eine Reduzierung des überbordenden Transitverkehrs. Zum Thema Wasser beinhaltet das Manifest drei Forderungen:

- optimale Abwasserbehandlung, Schutz der Quellen, sparsamer Wasserverbrauch sowie Schutz der Gewässer als Lebensraum

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

- alpenweit einheitlicher Gletscherschutz sowie Verbot weiterer touristischer Erschließungen der Gletscher
- angemessene Abgeltung für die Ressource „Wasser“.

Daneben wird die Forderung von CIPRA-International unterstützt, dass die Vertragsstaaten der Alpenkonvention ein Protokoll „Wasser“ in die Wege leiten sollen. Zum Thema Straßen-Transitverkehr fordern die Organisationen:

- rasche Verlagerung des Güterverkehrs auf Schiene und Schiff
- Verzicht auf neue hochrangige alpenquerende Straßen-Transitachsen und neue Straßentunnels.

*Informationen über: CIPRA Deutschland, Heinrichgasse 8, 87435 Kempten/Allgäu, Telefon 0831/5209501, Telefax 0831/18024, E-Mail: info@cipra.de, Internet: www.cipra.de**

Eckpunkte der EEG-Novelle zukunftsweisend

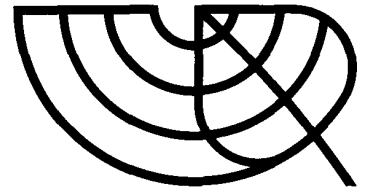
(dsb umwelt) Der Naturschutzbund NABU hat die Eckpunkte des Referentenentwurfs zur Novelle des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG) als zukunftsweisend begrüßt. „Der Entwurf bringt neuen Schwung für den Ausbau der erneuerbaren Energien“, sagte NABU-Vizepräsident Christian Unselt. Dies gelte insbesondere für die Sparten Biomasse und Geothermie, wo die Vergütungen teilweise angehoben werden sollen. Hervorzuheben sei nach Auffassung des NABU die Berücksichtigung von Naturschutzinteressen. „Mit den geplanten Regelungen zur Offshore-Windenergie und Wasserkraft bleibt die Balance zwischen Energiewende und Naturschutz gewahrt“, so Unselt. So würden zukünftig in Meeresschutzgebieten geplante Windparks keine Vergütung erhalten und die Vergütung der Wasserkraft werde erstmals an ökologische Kriterien geknüpft. Nach Ansicht des NABU erhalte der Klimaschutz mit der EEG-Novelle eine stabile Säule. Unselt forderte die Opposition und Industrie auf, ihren Widerstand aufzugeben. „Wer die Förderung einer nachhaltigen Energieversorgung blockiert und statt dessen die Unterstützung veralteter, umweltschädlicher Strukturen einfordert, macht sich nachfolgenden Generationen gegenüber schuldig“, betonte der NABU-Vizepräsident.

*Informationen im Internet unter www.NABU.de**

Mit Windenergie die Nase vorn

(dsb umwelt) Allen Konjunkturkrisen zum Trotz - der Trend zur Nutzung regenerativer Energien hält weiter an. Dabei hat sich Deutschland zum weltweit führenden Windenergieland entwickelt: Über 13.900 Windanlagen sind in Deutschland aktiv und decken damit bereits fünf Prozent des Strombedarfs ab. Bis Ende 2002 wurden deutschlandweit über 13.000 Megawatt Strom aus Windenergie gewonnen. Die Windindustrie machte in 2002 über drei Milliarden Euro Umsatz.*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Bundesregierung sichert Natur im Grünen Band

(dsb umwelt) Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) begrüßt die Entscheidung der Bundesregierung, ihre Flächen auf dem ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen unentgeltlich den Ländern zu übertragen. Betroffen sind zwei Drittel der Gesamtfläche des so genannten Grünen Bandes. Damit setze die Bundesregierung den Koalitionsvertrag um und schaffe die entscheidende Grundlage für den Schutz des Grünen Bandes. Dr. Angelika Zahrt, Vorsitzende des BUND: „Dies ist einer der größten und schönsten Erfolge für den Naturschutz in Deutschland und für die Arbeit des BUND. Seit dem Fall der Mauer haben wir uns dafür eingesetzt, dass das Grüne Band erhalten bleibt. Jetzt sind die Bundesländer gefragt, die Steilvorlage der Bundesregierung aufzunehmen und diese einzigartige Perlenkette wertvollster Biotop für die Zukunft zu sichern.“

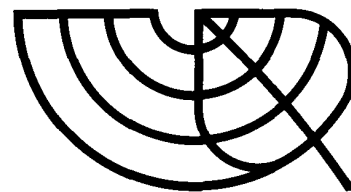
Umweltminister Jürgen Trittin gab den Beschluss auf einer internationalen Tagung des Bundesamts für Naturschutz in Bonn bekannt. Bundesfinanzminister Hans Eichel habe ihm zugesagt, dass die Flächen an die Bundesländer übertragen werden könnten. In einer Studie hatte der BUND im vergangenen Jahr den hohen naturschutzfachlichen Wert des knapp 1400 Kilometer langen Grünen Bandes dokumentiert. Demnach sind noch rund 85 Prozent der Fläche intakt, das heißt nicht durch Landwirtschaft oder Verkehrswege zerstört. Knapp die Hälfte der Fläche besteht aus Biotoptypen, die von der Roten Liste als gefährdet eingestuft werden, darunter Halbtrockenrasen, Zweigstrauchheiden und orchideenreiche Buchenwälder. In diesen Biotopen haben zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten Unterschlupf gefunden, vom Frauenschuh über den Eisvogel bis zum Fischotter.

*Informationen über: BUND-Pressestelle, Telefon 030/27586464, Telefax: 030/27586449, E-Mail: presse@bund.net, Internet: www.bund.net**

Elbe-Charta für die ökologische und ökonomische Entwicklung der Elberegion vorgelegt

(dsb umwelt) Auf dem Symposium „UNESCO Weltkulturlandschaft Elbe“ des Projektes „Lebendige Elbe“ wurde Mitte August in Hamburg eine Charta für die ökologische und ökonomische Entwicklung der Elberegion vorgestellt. Vor mehr als hundert Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Verbänden erklärten die Initiatoren des Symposiums: Mit der Verabschiedung der Charta ist ein weiterer Meilenstein für eine nachhaltige Entwicklung der Elbe/Labe-Region erreicht. Die Elbe-Charta fasst in neun Artikeln den Wert und die Gefährdung der Elberegion zusammen. Sie appelliert an Regierungen und Gemeinden in Tschechien und Deutschland, „die Natur- und Kulturgüter der Elbe von der Quelle bis zur Mündung grenzübergreifend zu erhalten, zu pflegen und schonend weiterzuentwickeln.“ Die Charta weist auf die Gefährdungen des einmaligen Natur- und Kulturerbes hin, die unter anderem durch neue Siedlungen, intensive Landwirtschaft, Ausbau der Elbe und neue Eindeichungen entstehen könnten. Mit der verabschiedeten Charta soll ein weiterer Impuls für die UNESCO-Anerkennung gegeben werden. Prof. Dr. Harald Kächele, Bundesvorsitzender der Deutschen Umwelthilfe e.V.: „Die Anerkennung der einzigartigen Bedeutung des Welterbegebietes durch die UNESCO stärkt den Willen der Bevölkerung nach dem Schutz dieser einmaligen Landschaft.“

Sport
schützt
Umwelt

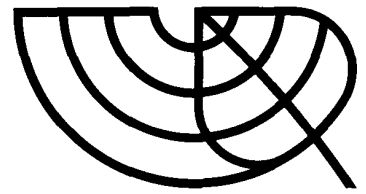


Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Das Projekt „Lebendige Elbe“ wird seit 1997 in einer Umweltpartnerschaft zwischen der Deutschen Umwelthilfe und Gruner + Jahr durchgeführt. Ziel ist es, durch die Vernetzung und Kommunikation der über 400 Organisationen an der Elbe ein ganzheitliches Schutzkonzept für den Fluss zu entwickeln.

Informationen über: www.dub.de*

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Veranstaltungen

5. Symposium des Kuratoriums Sport und Natur

(dsb umwelt) Das Kuratorium Sport und Natur veranstaltet am 20. November 2003 im Berliner Reichstagsgebäude sein 5. Fachsymposium. Die Tagung mit dem Titel „Natursport und das neue Bundesnaturschutzgesetz“ beschäftigt sich mit den Möglichkeiten einer zukunftsfähigen Umsetzung des Gesetzes auf Bundes- und Landesebene sowie in der Praxis. Neben dem „natur- und landschaftsverträglichen Sport“ laut Definition und Praxis werden Beispiele für ein erfolgreiches Miteinander von Natursport, Naturschutz, Politik und Verwaltung im Zuge der aktuellen Novellierung der Landesnaturschutzgesetze sowie Beteiligungsregelungen für den Sport in den Bundesländern vorgestellt und diskutiert.

Informationen über: Kuratorium Sport und Natur, Geschäftsstelle, Veronika Schulz, Von-Kabr-Str. 2 - 4, 80997 München, Telefon 089/1400327, Telefax: 089/1400311, kuratorium@kuratorium-sport-natur.de*

Veröffentlichungen

Bericht zur Lage der Elbe

(dsb umwelt) Bei der Vorstellung eines „Berichts zur Lage der Elbe“ zum Jahrestag des Jahrhunderthochwassers verlangte der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) neue Bauregeln für Überschwemmungsgebiete, die schnelle Verabschiedung des Hochwasserschutzgesetzes und stärkere Anstrengungen für ökologische Maßnahmen gegen Hochwasser. Einen nationalen Kraftakt gegen die Folgen dürfe es nicht erst wieder nach einer nächsten Flut geben. Ernst Paul Dörfler, Elbe-Experte des BUND: „Hochwasser sind auch menschengemacht und zumindest teilweise vermeidbar. Deshalb muss die Vorsorge vor Schäden an Mensch und Wirtschaft an erster Stelle stehen. Die beste Versicherung gegen Hochwasser sind naturnahe Flüsse. In Auenlandschaften dürfen keine Bauprojekte genehmigt werden.“ Obwohl in den zurückliegenden 10 Jahren rund 100 Millionen Euro zur vorgeblichen Instandsetzung der Elbe verbaut wurden, sei die auf dem Fluss transportierte Gütermenge von 8 Millionen im Jahr 1990 auf 4 Millionen Tonnen zurückgegangen. Neue wirtschaftliche Potenziale sieht der BUND stattdessen in der Förderung des naturnahen Tourismus und in flussangepasster Schifffahrt. Wie das Extremhochwasser im letzten Jahr werde auch das derzeitige Austrocknen der Flüsse durch Eingriffe des Menschen begünstigt. Es fehle an Auenflächen und Mooren, die „wie ein Schwamm wirken“ und in Trockenperioden Wasser abgeben könnten. Der BUND selbst will sich an der Umsetzung von Konzepten für lebendige Flüsse beteiligen, die Regierung und Umweltverbände kurz nach

dem Jahrhunderthochwasser auf einer gemeinsamen Flusskonferenz entworfen hatten. Dazu gehörten die Rückverlegung von Deichen, der Aufkauf von Flächen zur natürlichen Regulierung bei Hochwasser und das Öffnen von Überflutungsräumen.

*Bezug: Die gedruckte Fassung des Elbe-Berichts (28 Seiten) kann zum Förderpreis von 5 Euro bestellt werden beim BUNDladen, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, Telefon 030/27586480, Telefax: 030/27586466, E-Mail: bundladen@bund.net, Internet: www.bund.net, Bestellnummer: 06.036**

Neue Umweltbildungsmaterialien über die Alpen

(dsb umwelt) Mit der Broschüre „Erlebnis Alpen - Aktionstipps für Lehrer und Umweltpädagogen“ und der „Aktionskiste Alpen“ stellt die deutsche Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA-Deutschland neue Umweltbildungsmaterialien zur Verfügung. Die 54-seitige Broschüre zeigt mit vielfältigen Methoden aus Erlebnispädagogik und Umweltbildung sowie mit Experimenten und Spielvorschlägen Möglichkeiten für ein ganzheitliches Erleben der Alpen im Sommer wie im Winter auf. Sie enthält Tipps zur Behandlung des Themas fernab der Alpen und kann bei CIPRA-Deutschland von Schulen, Verbänden und Umweltbildungseinrichtungen ausgeliehen werden. Die Kiste enthält Materialien für einen Lernzirkel mit 12 Stationen, an denen Kleingruppen spielerisch attraktiv gestaltete Aufgaben zu verschiedenen Themen lösen können.

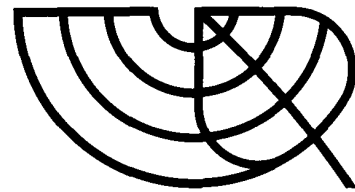
*Bezug im Internet unter www.erlebnis-alpen.de.**

Umweltbildung: Materialien für kleine Regenbogenkämpfer

(dsb umwelt) Viele Kinder und Jugendliche möchten sich im Umweltschutz engagieren, ihnen fehlt häufig das nötige Wissen um eigene Aktionen oder Projekte zu starten. Lehrer müssen häufig mühsam aus Fachbüchern ihre Materialien zum Thema Umweltschutz zusammensuchen. Da sind die zwei Mappen der JUP! (Jugend-Umwelt-Projektwerkstatt) Bad Oldesloe, die „Junior Regenbogenkämpfer Mappe“ und die „Natur-Erlebnis-Mappe“ eine Hilfe. Die Regenbogenkämpfer Mappe mit ihren 125 Seiten spannenden Umweltschutzaktionsideen, wartet in dem praktischen Ringordner auf tatenlustige Kinder und Jugendliche. Die 4 Freunde Finn, Franzi, Jana und Lennart, die eine Umweltgruppe gründen wollen, werden im ersten Kapitel vom Leser durch eine brenzlige Geschichte bugsirt, deren Verlauf der Leser selbst anhand von nummerierten Abschnitten bestimmen kann. Die Kinder spielen Umweltdetektive, sammeln Infos, machen Berichte für die Presse, sie verbringen auch einfach mal so einen Tag im Wald zum Genießen und Tiere beobachten, sie basteln eigene Naturstromanlagen, und müssen sich auch mit schwierigen Themen wie Geld beantragen und Gesprächen mit Politikern herumschlagen. Die im bunt bedruckten A4 Ordner angelegte Natur-Erlebnis-Mappe enthält die drei Oberthemen „Fahrten in die Wildnis“, „Spiele in der Natur“ und „Basteln und Bauen“. Die Mappen sind auf 100% Recyclingpapier gedruckt und der Ordner ist ohne umweltschädliche Folie hergestellt.

*Anzufordern sind sie für je 12,80 Euro zzgl. 3,- Euro für Porto und Verpackung (für Sammelbestellungen und Weiterverkäufer gelten Sonderkonditionen, beide Mappen gibt es für 24,- Euro) bei der JUP!, Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe, Tel.: 04531/792259, Fax: 04531/7116, E-Mail: jup@iniba.de.**

Sport
schützt
Umwelt



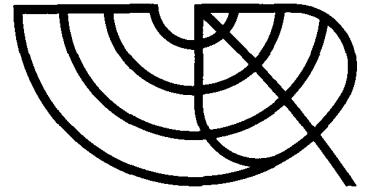
Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Multimedia

Neue Website von CIPRA-International

(dsb umwelt) Seit kurzem präsentiert sich die Website der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA-International in neuem Kleid. Mit einem moderneren Layout sind unter <http://www.cipra.org> Informationen über die CIPRA und ihre Mitgliedsorganisationen verfügbar: News, Veranstaltungen (zum Beispiel Sommerakademie oder Jahresfachtagung), Aktivitäten, Publikationen und Positionen. Zusätzlich sind Informationen über die Alpenkonvention sowie Stellungnahmen der CIPRA zur Alpenkonvention und allgemeine Informationen über die Alpen als Region Europas (zum Beispiel die Verwaltungseinheiten des Alpenkonventionsparameters) vorhanden. Die Website existiert in den vier Alpensprachen deutsch, französisch, italienisch und slowenisch. Die wichtigsten Informationen über die CIPRA und die Alpenkonvention werden jetzt zusätzlich auf englisch angeboten. Alle weiteren alpenrelevanten Informationen sind auf „alpMedia“, der Website des CIPRA-Informationssdienstes über die Alpen unter <http://www.alpmedia.net> zu finden. Mit der Einrichtung von alpMedia ist eine saubere Trennung der beiden Websites notwendig geworden. Durch die Umstrukturierung kann es vorkommen, dass alte Links auf das CIPRA-Web „ins Leere“ führen.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Wettbewerbe

Prix Wilderness: Auszeichnung für natur- und umweltverträgliche Bergtouren

(dsb umwelt) Zum vierten Mal vergibt keepwild!, die Umweltfachstelle Trendsportarten von Mountain Wilderness Schweiz, zusammen mit der Stiftung Save the Mountains den Prix Wilderness Trendsport. Nicht-kommerzielle Anbieter im Bergsportbereich können bis zum 30. September ihr aktuelles Tourenprogramm zum Thema „Natur- und umweltverträgliche Ausübung von Sport- und Freizeitaktivitäten in den Bergen“ einreichen. Der Preis ist mit 5000 Schweizer Franken dotiert. Auswahlkriterien sind zum Beispiel:

- Ist die Sensibilisierung für Umweltfragen Teil der Touren?
- Stehen Dauer des Aufenthalts und Anreisestrecke in einem vertretbaren Verhältnis?
- Wird der öffentliche Verkehr zur Anreise genutzt?
- Vermittelt die Tour eine Natur, die mehr als nur Reliefenergie und Kulisse für sportliche Aktivitäten ist?

Die Projekte sollen eine Pionierrolle für die Erhaltung der letzten Wildnisgebiete in den Bergen einnehmen. Der Prix Wilderness macht nachahmenswerte Projekte öffentlich bekannt, motiviert engagierte Personen zum Weitermachen und zeigt die Anliegen zur Erhaltung einer intakten Bergwelt einer breiten Bevölkerungsschicht auf.

Informationen und Ausschreibung über das Internet unter
www.mountainwilderness.ch/d/prixwilderness (de)*